

Engadiner Post

POSTA LADINA

Ämtliches Publikationsorgan des Kreises Oberengadin und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamuesch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Crusch La storta da Crusch sülla via d'Engiadina vain spostada ün pêr tschient meters vers Scuol. Quai per motivs d'augmaint da sgürezza. **Pagina 6**

Schlafen Schlafen kann gefährlich sein. Aufklärung rund um das Phänomen Schlaf gab Professorin Irene Tobler in ihrem Vortrag in Samedan. **Seite 13**

Buntspecht Alljährlich wählt Bird Life den Vogel des Jahres. Diesmal kommt der Buntspecht zu dieser Ehre. Er ist auf das Leben am Baum spezialisiert. **Seite 16**



Deutsch lernen mit Freude: Das Ziel des Frühförderprogramms bei Wunderfitz und Redeblytz.

Foto: Shutterstock.com/Sunny studio

Besondere Frühförderung

Zum zehnjährigen Jubiläum wurden Wunderfitz und Redeblytz ausgezeichnet

Die Pestalozzi-Stiftung vergibt alle zwei Jahre den Frühförderpreis für Schweizer Berggebiete. Berücksichtigt werden öffentliche oder private Institutionen, die ein Frühförderungsprojekt umsetzen. Ziel der Pestalozzi-Stiftung ist es, die Qualität des Bildungsstandortes Schweiz zu fördern. Der Pestalozzi-Frühförderpreis für Schweizer Berggebiete soll die Chancengleichheit von jungen

Menschen aus Berg- und Randregionen vorantreiben. Studien zeigen auf, dass eine frühe sprachliche Förderung, insbesondere bei Migrantenkindern, hohe Spätkosten verhindern kann.

Im Herbst 2015 wurde die private Einrichtung Wunderfitz und Redeblytz für ihre Deutschkurse für Kinder im Vorschulalter ausgezeichnet, bei welchen Deutsch nicht die Muttersprache

ist. Gegründet wurde sie vor zehn Jahren von Sibylle Wietlisbach-Zwysig aus Zug. Mittlerweile hat sich das Angebot von Wunderfitz und Redeblytz auch im Engadin etabliert. In den angebotenen Kursen erhalten Kinder zwischen drei und fünf Jahren altersgerechten Unterricht, der nachhaltig wirken soll. Als Vorbild diente Finnland, der Spitzenreiter der PISA-Studie:

Dort werden Kinder ab drei Jahren bereits durch Sprachprogramme gefördert. Wunderfitz und Redeblytz konzentriert seine Arbeit allerdings nicht nur auf Kinder. Mit den Kursen soll allgemein die Sensibilität der Eltern für Bildungsthemen angesprochen werden. Zusätzlich stehen die Leiterinnen beratend in Bildungs- und Erziehungsfragen zur Seite. (cs) **Seite 3**

Steckt der Tourismus in der Sackgasse?

Grosser Rat Bei der Beantwortung einer Anfrage von Grossrat Mario Salis (SVP, Oberengadin), dürfte es in der kommenden Februarsession des Bündner Grossen Rates zu einer Diskussion über die aktuelle Lage des Tourismus kommen. Salis zeigt sich mit der Regierungsantwort nicht zufrieden. Er hat das Gefühl, dass mit Blick auf die aktuell schwierige Situation im Bündner Tourismus den Destinationen der Schwarze Peter zugeschoben wird. Salis sieht aber vor allem Graubünden Ferien in der Pflicht. (rs) **Seite 9**

AZ 7500 St. Moritz



Sustgnair progets regionalis

Regiun EBVM Daspö il cumanzaint da l'on es la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair (EBVM) üna da las ün-desch regiuns dal Grischun. Las Regiuns han sartut incumbenzas cumünalas e regionalas e sun la colliaziun politica tanter ils cumüns ed il Chantun. In avegnir fuorma la Regiun eir ün'unità electorala ed ha tanter oter l'incumbenza d'organisar las elecziuns pels deputats dal Grand cussagl. Per Victor Peer, president da la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair, es üna da las grondas sfidas la pensar regional: «Schi reuschischa da persvader a la populaziun per progets, lezchas e visiuns cumünaiplas varà la Regiun Engiadina Bassa Val Müstair in avegnir success.» Per ün svilup persistent in Engiadina Bassa e Val Müstair e per bunas premissas es responsabla la politica. (anr/afi) **Pagina 7**

Consequenzas per l'Engiadina

Forum Economic Il Forum Economic Mundial (WEF) a Tavo ha eir consequenzas per l'Engiadina. Dürant cha'l turissem e la hotellaria badan be pitschnas differenzas, profitan singuls affars da la regiun. Ün affar engiadinais chi ha conjunctur'ota es la ditta Massé a Punterschigna. L'intrapraisa chi s'ha specialisada sün transports cun limusina ha bler da far quists dis. «Divers da noss schöffors sun ingaschats pel WEF», disch Luigi Massé. Ils cliants reservan pelplü ün auto cun schöfför güst per ün pêr dis cun service cumplet. «Nus manain ils cliants dals eroports da Turich o dad Altenrhein a Tavo», disch Massé, «davo tils manaina da l'hotel al center da congress ed a sezündas ed a la fin darcheu vers l'eroport.» Be pacs transports vegnan fats davent da la piazza aviatica da Samedan. (anr/rgd) **Pagina 7**

Dreharbeiten bei minus 24 Grad

SRF Mit einer 24-köpfigen Crew kam die Firma Eql letzte Woche ins Engadin, mit dem Vorhaben, drei Werbespots für das Schweizer Fernsehen SRF zu drehen. Das Engadin zeigte sich an den Drehtagen von seiner prächtigsten Seite, auch wenn die Kälte der Technik zu schaffen machte. Die Batterien der Kameras entleeren sich viel schneller bei solch tiefen Temperaturen. Bei einem der drei Werbespots machten knapp 50 einheimische Langläufer mit, die alle rot gekleidet zu der grossen roten Eins von SRF 1 zusammenliefen. Dafür wurde auf verschiedene Arten gefilmt: in Celerina vom Skidoo aus und auf den Skiern und in Sils mit einer Drohne. Um die Statisten warm zu halten, wurde in Celerina beim Ochsenbruggbeizli ein beheiztes Zelt aufgestellt. (an) **Seite 9**

Auf Tuchfühlung mit der Poetin

Leta Semadeni ist eine von sieben Preisträgern, welche am 18. Februar den Schweizer Literaturpreis des Bundesamts für Kultur erhält. Kürzlich hat sie in Sils-Maria aus ihrem Erstlingsroman «Tamangur» gelesen.

JON DUSCHLETTA

Durch den unerwarteten Erfolg ihres Romans «Tamangur» fehlt Leta Semadeni die Ruhe für etwas Neues. «Vorübergehend wenigstens», sagt sie und lässt die Frage nach dem «was kommt als Nächstes?» unbeantwortet. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» hat die Unterengadiner Autorin Leta Semadeni zu einer ihrer Lesungen begleitet und dabei eine besonnene, bodenständige und dankbare Poetin erlebt. Eine, welche «das Herz brauchen will, solange es schlägt». Denn bleibt wie im Roman «Tamangur» der eine Küchenstuhl eines Tages leer, so bleiben nur die «Erinnerungen an den Ursprung und den Ausgangspunkt» zurück.

Übrigens, der Stuhl, der leer bleibt, gehörte einst dem Grossvater. «Was lässt ein Mensch zurück?», lässt Leta Semadeni ihre Hauptprotagonistin, die Grossmutter, fragen, während diese die letzten Toscani des Grossvaters raucht? «Einundzwanzig Gramm Seele, eine Packung Toscani und Socken», die Antwort. Manchmal, wenn sich die Grossmutter am Ende eines guten Tages an ihre alte, kaputte Schreibmaschine setzt und ein weisses Blatt Papier einspannt, dann lässt sie sich von ihrer Enkelin einen Brief an die Seele des Grossvaters diktieren. **Seite 5**

Anzeige

18. TERRATREMBEL
PONTRESINA • 27.02.2016 • 20.00

TICKETS online unter ticketcorner.ch oder bei allen Vorverkaufsstellen von Ticketcorner in der Schweiz

PRESENTED BY

Pontresina Engadin St. Moritz Graubündner Kantonalbank

Lyceum Alpinum Zuoz

www.terratrembel.ch

Deutsch lernen mit Elefanten

Bei Wunderfitz und Redeblitz soll sprachliche Frühförderung Spass machen

Beim Projekt Wunderfitz und Redeblitz wird Migrantenkindern im Alter von drei bis fünf Jahren spielerisch die deutsche Sprache nähergebracht. Dabei wird nicht nur ihre Integration gefördert, sondern auch das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt.

CARLA SABATO

Sechs Kinder im Vorschulalter stehen vor dem Unterrichtsraum im Dreifachkindergarten in Samedan. Die Lehrerin, Lis Roner, begrüsst jedes einzeln und gibt dem Kind eine Karte mit einem farbigen Punkt. Die Farbe auf der Karte zeigt dem Kind, auf welchen Stuhl es sich setzen soll. Die Lektion beginnt mit einem Lied, bei dem gleichzeitig geklatscht, gestampft und genickt wird. Die Freude unter den Kindern wird gross, als aus einer kleinen Schachtel das Thema der heutigen Lektion herausgeholt wird: Ein grauer Elefant aus Holz. Anhand von Bilderbüchern, Ausmalvorlagen, einem Spiel und einem Lied wird die Farbe Grau den Kindern nähergebracht. Alle Kinder haben etwas gemeinsam: Keines von ihnen hat die Sprache Deutsch als Muttersprache. Lis Roner versucht, ihnen Deutsch auf spielerische Weise näherzubringen. «Als ausgebildete Kindergartenpädagogin und Kindesvertreterin habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, Kinder zu stärken», sagt sie. Mit ihrer Arbeit für Wunderfitz und Redeblitz kann sie einen wichtigen Beitrag zur Integration von Kindern leisten. Heute betreut sie verschiedene Gruppen in Samedan, Pontresina, St. Moritz und Silvaplana.

Erfolgreiches Projekt

Das Projekt Wunderfitz und Redeblitz besteht seit 10 Jahren. Zuerst nur im Kanton Zug, dann auch in den grösseren Gemeinden in Graubünden. Dass eine Nachfrage nach sprachlicher Förderung da ist, habe man als Erstes in Pontresina gemerkt: «Viele Kinder aus portugiesischen Familien konnten den romanischen Unterricht eher verstehen, hatten jedoch Mühe im Deutschunterricht. Sie konnten durch das Verständnisproblem gewissen Fächern nicht mehr folgen», erklärt Lis Roner.

Zusätzlich sollte durch den frühen Kontakt mit der deutschen Sprache auch der Eintritt in das Schweizer Bildungssystem erleichtert werden. Das ideale Alter dafür liegt zwischen drei

und fünf Jahren, am besten bevor ein Kind in den Kindergarten eintritt: Dann nämlich besitzt das Kind eine natürliche Neugier, ebenso ist das Gehirn sehr «formbar», sodass Fremdsprachen einfach aufgenommen werden können. «Die Lektionen finden ein Mal pro Woche statt und dauern, je nach Gemeindeauftrag, entweder 50 oder 30 Minuten», sagt Lis Roner. Dabei zahlen die Eltern einen symbolischen Beitrag, der Rest wird von Pro Juventute, dem Kanton Graubünden und den Gemeinden übernommen.

Am Anfang war die Skepsis allerdings gross: «Viele haben erst einmal abgewartet und ihre Kinder erst dann angemeldet, nachdem sie positive Rückmeldung von Bekannten erhielten», so Roner. Mittlerweile gibt es viele interessierte Familien.

Lernen mit allen fünf Sinnen

Aufgebaut ist die Lektion immer gleich: Der Fokus wird auf den spielerischen Aspekt gelegt, gelernt wird mit allen Sinnen. «Denn nur was wirklich erlebt und erfahren wird, bleibt auch», meint Roner. So werden viele Bewegungs- und Sprachspiele gespielt, es wird gesungen, gereimt und Geschich-

ten werden angehört. Auch Geschmackserlebnisse, zum Beispiel mit einer Zitrone und Zucker werden angeboten. Jede Lektion steht unter einem bestimmten Thema wie Feuerwehr, Piraten, Hexen, Tiere auf dem Bauernhof, Musikinstrumente oder Zirkus. Erinnerungshilfen stellen Gegensätze wie gross und klein oder süss und sauer dar. Das soll die Kinder motivieren, sich mit Sprache auseinanderzusetzen und gleichzeitig Selbstvertrauen schaffen, diese auch zu verwenden. Ziel ist dabei die Sprachaufnahme ebenso wie die Aussprache und Aneignung von Wörtern und Sätzen. «Wichtig ist die langsame Steigerung. Sind die Kinder mit zu viel Stoff konfrontiert, können sie es nicht abspeichern», betont Roner. Zusätzlich werden die Kinder auch an die Arbeit in einer Gruppe herangeführt: Dies bedeutet konkret, Regeln einzuhalten, zuzuhören und aufeinander zu warten.

Jedes Kind hat eine rote Schachtel, in welche in jeder Lektion etwas Neues hineinkommt, je nach Thema. Beispielsweise Bilder zu den verschiedenen Körperteilen oder ein Blatt, auf dem aufgezeichnet ist, wie der Tisch gedeckt wird. Die Schachtel können

die Kinder mit nach Hause nehmen und üben, wenn sie dies möchten. Dabei ist für Lis Roner eine Sache besonders wichtig: «Es besteht kein Druck, Kinder sollen mit Freude Deutsch erleben».

Lernen ist auch Elternsache

Lis Roner betont, dass die Eltern zuhause in der Muttersprache mit den Kindern sprechen sollen. In der sprachlichen Frühförderung geht es nicht nur um den Erwerb der deutschen Sprache, sondern allgemein um die Förderung des Bewusstseins für Sprache. Dies beginnt am einfachsten mit der Muttersprache. Lis Roner weist die Eltern darauf hin, «mit ihren Kindern in die Natur zu gehen und aktiv Dinge wahrzunehmen und zu benennen». Entgegen der allgemeinen Meinung ist beispielsweise Fernsehschauen eine zu passive Aktivität, welche die Kinder mit zu vielen Eindrücken überhäuft und dem Spracherwerb nicht sonderlich dient. «Besser ist es auch hier wieder, gemeinsam mit dem Kind Fernsehen zu schauen und das Gesehene zu reflektieren», so Roner. Ab Februar gibt es deshalb eine Eltern-Sprachwerkstatt, die Tipps anbietet, wie Eltern die Spra-

che bei ihren Kindern fördern können. Damit soll die gemeinsame Integration gefördert werden.

Fortschritte beim Sprachverständnis und beim Sprechen im Deutsch werden von der Lehrerin laufend wahrgenommen, sind jedoch schwer messbar. Lis Roner schreibt nach jedem Einsatz eine kurzen Rapport mit ihrer Einschätzung. Wichtig sind auch Rückmeldungen von Eltern und Lehrkräften. Diese sei vielfach sehr positiv. Dies zeige sich nicht nur durch die regelmässige Teilnahme am Unterricht, sondern auch durch die sichtbare Freude der Kinder. Das ist für die Lehrerin das Schönste an der ganzen Sache: «Die Begeisterung der Kinder und ihre Fortschritte zu sehen, ist schön. Auch die Tatsache, dass ich zu Familien Vertrauen aufbauen und ihnen damit bei der Integration helfen kann.»

Nachdem die Kinder ein Elefantlied gesungen haben und dabei gelernt haben, wie man mit den Armen einen Elefantenrüssel formt, nehmen sie ihre rote Schachtel zur Hand, verabschieden sich von Lis Roner und laufen zu ihren Eltern. Dabei mischen sich in das aufgeregte Geplapper der Kinder bereits ein paar deutsche Worte.



Elefantenspiel: Lis Roner mit ihrer sechsköpfigen Gruppe in Samedan.

Foto: Carla Sabato

«Yokoso Nippon – Willkommen Japan!»

Nur noch wenige Tage, bis das 23. Gourmetfestival beginnt

Beim diesjährigen Gourmetfestival vom 25. bis 29. Januar sind neun japanische Spitzenköche aus der internationalen Gourmetszene mit dabei. Gemeinsam sorgen sie unter dem Motto «Yokoso Nippon» für authentische fernöstliche Hochgenüsse.

CARLA SABATO

Seit über 20 Jahren sorgt das Gourmet Festival in St. Moritz für kulinarische Höhenflüge. Dieses Jahr wird das Thema Japan aufgegriffen, und dazu sind neun hochdekorierte japanische Köche eingeladen, die sich alle durch eine ganz individuelle Kochkunst aus-

zeichnen. Beispielsweise Nobu Matsuhisa, der die japanische Kochkunst mit lateinamerikanischen Einflüssen verbindet oder Tohru Nakamura mit seiner eurasisch inspirierten Küche. Anstoss für das Thema Japan gab eine Diskussion zwischen Martin Scherer, Organisator des Gourmetfestivals und Hoteldirektor im Schweizerhof in St. Moritz, dem Präsidenten der Festival Event-Organisation Reto Mathis und Schweiz Tourismus: «Der japanische Individualmarkt ist für uns sehr interessant. Wir möchten gerne St. Moritz als Destination für japanische Gäste attraktiv machen», so Martin Scherer. Natürlich sind die Erwartungen für die kommende Woche gross: «Wir wollen für unsere Gäste eine kulinarisch attraktive Woche bieten», sagt Scherer.

Das Gourmet Festival, etabliertes Event im Oberengadin, wird nächstes Jahr auf jeden Fall wieder stattfinden. «Wir haben bereits Ideen für Gastköche im Kopf sowohl für nächstes Jahr als auch für das bevorstehende 25-Jahr-Jubiläum 2018», sagt Scherer. Wie genau das Festival nächstes Jahr aussehen soll, wird am letzten Abend, dem Great BMW Gourmet Finale im Kulm Hotel St. Moritz bekannt gegeben. «Mehr kann und darf ich im Moment nicht sagen», fährt Scherer fort. Erst einmal dürfen sich die Besucher des diesjährigen Festivals auf Special Events nach original japanischer Tradition und mit fernöstlichem Flair freuen.

Detailliertes Programm unter www.stmoritz-gourmetfestival.ch



Impression aus dem letzten Jahr: Gastkoch Virgilio Martinez mit seinen Gästen auf der Gourmet Safari.

Foto: swiss-image.ch/Andy Mettler